

Reinhild Kim

Kati, 02.10.08

Bericht über das Leben in Mali

Nach dem Fest ist das Fest noch lange nicht vorbei - bei uns gibt es ja auch an hohen Feiertagen Doppelfesttage, warum also nicht hier.

Gestern konnte man allenthalben noch Menschen in ihrer Festkleidung (das Hervorstechende ist übrigens, dass der Stoff ein besonderer ist, bazin genannt, am besten mit Damast zu verdeutlichen) sehen, die Marktstände waren zum Teil verwaist, und auch nicht alle Handwerksbetriebe hatten die Arbeit wieder aufgenommen.

Ich hatte heute morgen ein Gespräch mit einem jungen Lehrer der Mittelstufe, der von seinem letzten Schuljahr erzählte, er hatte eine 7.Klasse mit 153 Schülern und eine 8. mit 142. Wie kann man da eine gescheite Bewertung durchführen, fragt er sich, die Endtests jeden Trimesters sind die einzige Handhabe, aber er fragt sich auch, wie die Kinder verstehen können, was er ihnen beizubringen versucht. Die Reihen sind so eng, dass er nur vorn stehen bleiben kann, und einige Schüler steigen durchs Fenster in den Klassenraum, um zu ihrem Platz zu gelangen. Er konnte grade mal die besten und die schlechtesten kennen, und beim Vorlesen z.B. schafft ja in einer Schulstunde nicht mal jeder einen Satz. Eigentlich hat er Geographie studiert und bewirbt sich immer wieder um eine Stelle am „lycée“, weil da mindestens die Anzahl der Schüler pro Klasse etwas gemäßigter ist. Auf diese Weise wird der Mangel an Lehrern im Bereich der „école fondamentale“ eher größer.

Das bestärkt mich in der Überzeugung, dass es sicher eine gute Schiene ist, die APA verfolgt, nämlich die Unterstützung des Schulsystems. Zumal da auch weniger zu versickern scheint als im medizinischen Sektor. Man kann zwar das eine tun und das andere nicht lassen....nur mal als Denkstütze.